

Prof. Dr. Alfred Toth

Die drei Grundtypen polykontexturaler Diamanten

1. Aus kategoriethoretischer Sicht ist die Besonderheit der von Kaehr in die qualitative Mathematik eingeführten Diamanten (vgl. Kaehr 2007, 2009 und zahlreiche weitere Arbeiten) das Auftreten eines bislang unbekanntes Typus von Abbildung: des Heteromorphismus, der im folgenden, Kaehrs Notation folgend, in der allgemeinen Form

$$(O_{\omega} \leftarrow O_{\alpha})$$

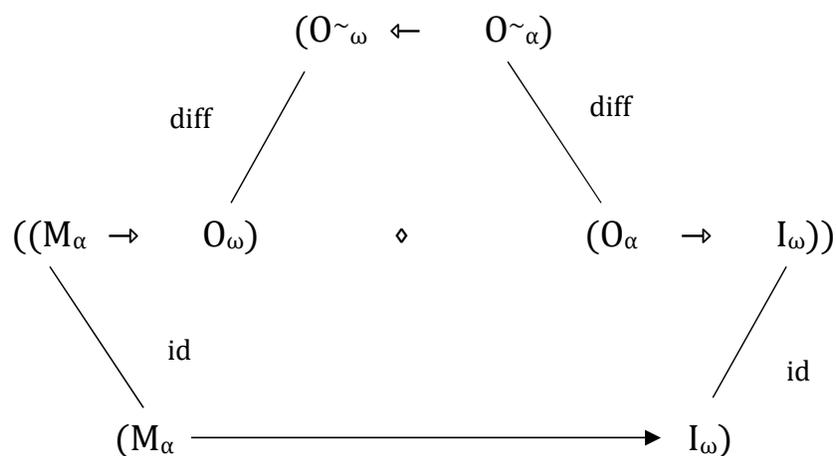
notiert wird. Man beachte in Sonderheit, daß für n-kontexturale Systeme mit $n > 2$ gilt, daß

$$(A \rightarrow B) \neq (A \rightarrow B)^{-1}.$$

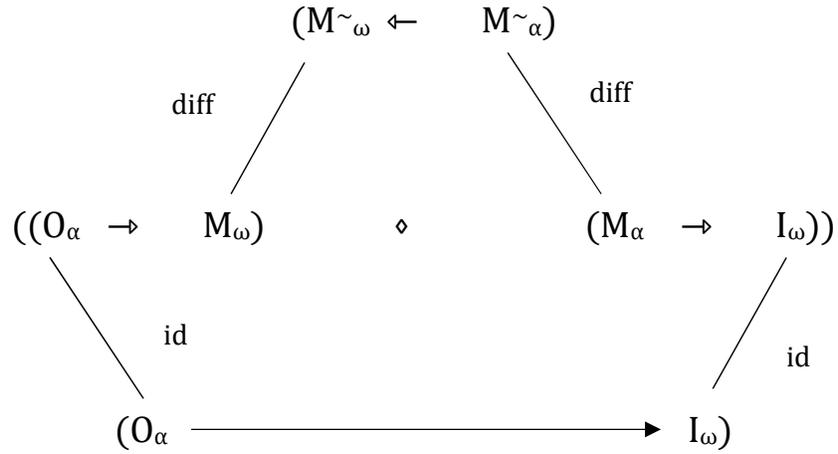
Für die Semiotik bedeutet dies also, daß die Konversen der als Morphismen deutbaren Abbildungen, d.h. die sog. Retrosemiosen, in der monokontexturalen Peirce-Bense-Semiotik keineswegs Heteromorphismen sind.

2. Im folgenden sei gezeigt, daß es in Ergänzung zu den zwei von Kaehr (2007 usw.) komponierten polykontexturalen Diamanten noch einen dritten gibt, die wir relativ zu ihren jeweiligen Heteromorphismen als O_{\sim} -, M_{\sim} und I_{\sim} -Diamanten kategorisieren können.

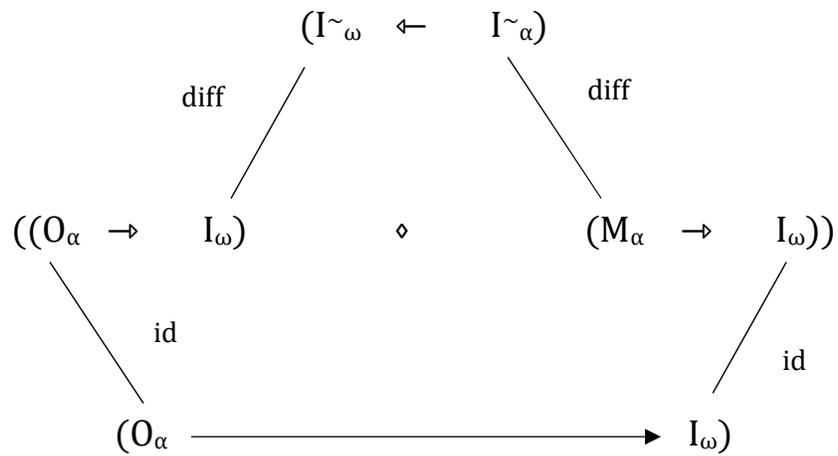
2.1. Polykontexturaler Diamant I



2.2. Polykontexturaler Diamant II



2.3. Polykontexturaler Diamant III



Literatur

Kaehr, Rudolf, The Book of Diamonds. Glasgow 2007

Kaehr, Rudolf, Quadralectic Diamonds. Semiotic Studies with Toth's Theory of the Night. ThinkArtLab 2009

14.12.2017